



Wir stehen auf
für unser
Orchester!

DAS 50. INTERMEZZO!

MAGAZIN DER NWD HAT JUBILÄUM



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,*

ein Gespräch mit dem damaligen Chefdirigenten Toshiyuki Kamioka und ein Bericht über den Star-Tenor Plácido Domingo, der bei seinem einzigen Deutschland-Konzert von der Nordwestdeutschen Philharmonie begleitet wurde, waren die Schwerpunkte der ersten Ausgabe des NWD-Magazins ›intermezzo‹. Erschienen ist es – man mag es kaum glauben – im Juni 2001. Heute halten Sie die 50. Ausgabe in Ihren Händen!

Dreimal jährlich informiert Sie unser Magazin über anstehende Projekte des Orchesters und blickt auf Höhepunkte zurück. Im ›intermezzo‹ kommen renommierte Solisten in Interviews ebenso zu Wort wie führende Politiker. Wir haben das Jubiläum zum Anlass genommen, wichtige Meilensteine der vergangenen 16 Jahre in Bild und Wort Revue passieren zu lassen. Hochrangige Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik sind in dieser Zeit unserer Bitte gefolgt und haben für unsere Rubrik ›focus‹ einen Gastbeitrag geleistet, indem sie aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln den Stellenwert von Kultur im Allgemeinen und der NWD im Besonderen hervorgehoben haben. Wir haben alle ›focus‹-Schreiber noch einmal aufgeführt und bedanken uns an dieser Stelle herzlich, dass nicht nur sie, sondern Sie alle, liebe Freunde des Orchesters, der NWD und ihrem Newsletter schon so lange die Treue halten.

Freuen Sie sich mit mir auf weitere spannende Ausgaben des ›intermezzo‹!

Ihr Andreas Kuntze / Intendant



Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik meldeten sich im *focus* zu Wort.

»Der regional verwurzelte Klangkörper ist unverzichtbar.«



Martin Kannegiesser
Ehrenpräsident des Arbeitgeberverbandes Gesamt-Metall

»Allein schon die öffentliche Diskussion über mögliche Zuschusskürzungen ist schädlich: Sie verunsichert Orchestermitglieder und Management, Publikum, Veranstalter und Agenturen.«

Gerald Mertens
Geschäftsführer der Deutschen Orchestervereinigung



Fritz Behrens
Präsident der Kunststiftung NRW

»Was ein Konzert gelingen lässt, ist das Gefühl, dem Publikum einen schönen Abend bereitet zu haben.«

Vera Lang
Flötistin der NWD

»Wie wäre es, wenn wir unsere Begeisterung auch in etwas finanziellen Rückenwind für die NWD umsetzen und dies durch eine Spende an die Gemeinschaftsstiftung ausdrücken?«

Dr. Anne und Dr. Ralf Struthoff
Initiatoren des Fördervereins NWD-Freunde



Andris Nelsons
ehemaliger NWD-Chefdirigent

»Die NWD fördern steckt an.«

Karl Fordemann
Kuratoriumsmitglied der Philharmonischen Gesellschaft OWL

»Die NWD ist ein unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Lebens.«



Jan Hoet +
Künstlerischer Gründungsdirektor Marta Herford

»Die NWD ist weitaus mehr als ein Zahlenwerk in einer Vorlage oder Geldmasse im Haushaltsplan. Wir im Kreis Herford und in OWL sind uns einig über dieses erstklassige Orchester.«

Jürgen Müller
Landrat des Kreises Herford



Peer Steinbrück
ehemaliger NRW-Ministerpräsident

»Ich finde es großartig, dass sich die Nordwestdeutsche Philharmonie, die ja ursprünglich ein reines Sinfonieorchester war, sich mit einer solchen Hingabe auch der Oper widmet.«

Eva Wagner-Pasquier
bis 2015 künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin der Bayreuther Festspiele

»Mein persönliches Ziel ist es zu erreichen, dass es bei den Unternehmen in Ostwestfalen-Lippe zum guten Ton gehört, das Orchester regelmäßig zu unterstützen.«

Marianne Thomann-Stahl
Regierungspräsidentin der Bezirksregierung Detmold



Christiane Pfitzner
Vorsitzende der Theater- und Konzertfreunde Bielefeld

»Wenn sich die NWD auf Konzertreisen in Richtung Internationalität stärkt, dann kann uns das hier in Ostwestfalen-Lippe nur recht sein.«

Eckhard Britsch
ehemaliger Kulturchef der Neuen Westfälischen Zeitung

»Die Nordwestdeutsche Philharmonie sorgt für eine breite kulturelle Bildung«



Meinolf Jansing
ehemaliger Geschäftsführer des Kultursekretariats Gütersloh



Bruno Wollbrink, ehem. Bürgermeister der Stadt Herford; ehem. Vorsitzender des NWD-Trägervereins

»Die Nordwestdeutsche Philharmonie zu fördern ist in jeder Hinsicht ein lohnendes Engagement.«

Kurt Huber
langjähriger Abonnent und NWD-Förderer



Dr. Anne Struthoff
Vorsitzende des Stiftungsrates der Gemeinschaftsstiftung NWD

Rainer Thomas
Senior-Verleger des Mindener Tageblatts

Katharina Wagner, Künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin der Bayreuther Festspiele

Lieselore Curländer
ehemalige Landrätin des Kreises Herford

Monika Piel
ehemalige Intendantin des Westdeutschen Rundfunks

Prof. Dr. Dr. h.c. Reiner Körfer
Kuratoriumsmitglied der Philharmonischen Gesellschaft OWL



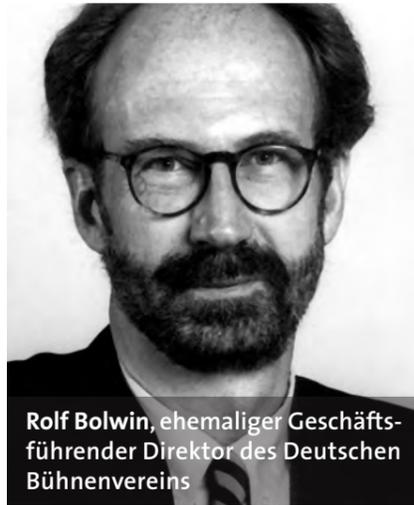
Tim Kähler, Bürgermeister der Stadt Herford und Vorsitzender des NWD-Trägervereins

»Ich schätze mich glücklich, das Profil eines Klankörpers mitgestalten zu können, der auch in schwierigen Zeiten nicht in Resignation verfallen ist, sondern sich seine Motivation bewahrt hat.«

Andreas Kuntze
Intendant der NWD



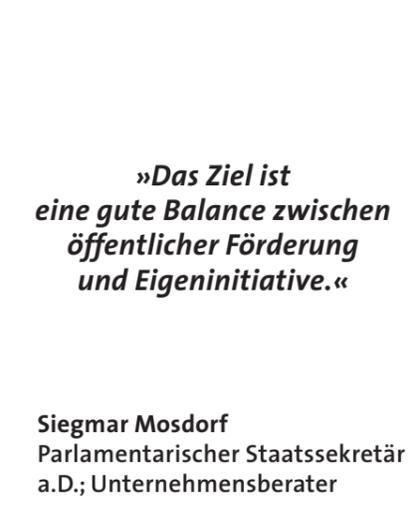
Fritz Pleitgen
ehemaliger Intendant des Westdeutschen Rundfunks



Rolf Bolwin, ehemaliger Geschäftsführender Direktor des Deutschen Bühnenvereins

»Bei aller Diskussion um die Finanzierung der Nordwestdeutschen Philharmonie ist die künstlerische Qualität dieses Orchesters nie in Frage gestellt worden. Diese Qualität ist das überzeugendste Argument für den Fortbestand der NWD.«

Bruno Wollbrink, ehem. Bürgermeister der Stadt Herford; ehem. Vorsitzender des NWD-Trägervereins



»Das Ziel ist eine gute Balance zwischen öffentlicher Förderung und Eigeninitiative.«

Siegmund Mosdorf
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.; Unternehmensberater



Steffen Kampeter, Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände



»Mir gefällt die Vorstellung, dass die Region OWL und die Nordwestdeutsche Philharmonie verbunden sind wie Freunde, die sich aufeinander verlassen können.«

Christian Manz
ehemaliger Landrat des Kreises Herford



Andreas Kimpel, Beigeordneter für Kultur, Sport, Theater und Stadthalle der Stadt Gütersloh

»Ich freue mich sehr über die Vielseitigkeit der NWD, die nicht nur Musik produziert, sondern wirklich die Absicht hat, Menschen für das harmonische Zusammenspiel vieler Klänge zu begeistern.«

Friedel Heuwinkel
ehemaliger Landrat des Kreises Lippe

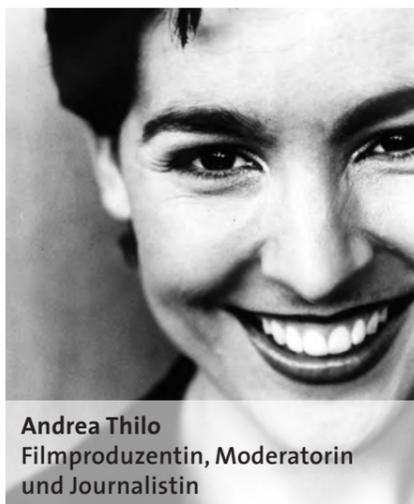


Dr. Jutta Hering-Winckler
Vorsitzende des Richard Wagner Verbandes Minden



»Wir in NRW wissen, was wir an einem Landesorchester wie der Nordwestdeutschen Philharmonie haben.«

Oliver Keymis
MdL; 2. Vizepräsident des NRW-Landtags



Andrea Thilo
Filmproduzentin, Moderatorin und Journalistin



Ute Schäfer, ehemalige NRW-Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport



»Die Zusammenarbeit mit der NWD ist ein weiterer Mosaikstein in unserem breitgefächerten Engagement für die Region Ostwestfalen-Lippe.«

Prof. Dr. Ulrich Bittihn
Vorstandsvorsitzender der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold

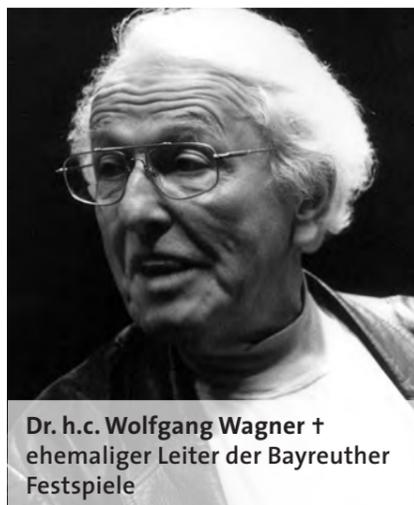


Yves Abel
NWD-Chefdirigent



»Die Zukunft liegt im Miteinander von öffentlicher Kulturförderung und privatem Engagement.«

Thomas Gabriel, ehem. Bürgermeister der Stadt Herford; ehem. Vorsitzender des NWD-Trägervereins



Dr. h.c. Wolfgang Wagner †
ehemaliger Leiter der Bayreuther Festspiele

»Schulkonzerte sind eine elementar wichtige Erfahrung im Zeitalter der unverbindlichen Berieselung durch Musikkonserven.«

Hans Behringer
ehemaliges Vorstandsmitglied der E.ON Westfalen Weser



Klaus R. Vorndamme, ehem. Vors. des geschäftsführenden Vorstands der NWD-Stiftung



»NWD macht Schule« ist für viele Kinder der erste Kontakt zur Klassik, für manche bleibt er der einzige, für andere aber legen wir vielleicht die Basis einer lebenslangen Liebe und Leidenschaft.«

Christian Schruff
Hörfunkjournalist und Musikvermittler



Marianne Thomann-Stahl
Regierungspräsidentin der Bezirksregierung Detmold



»Meine Begeisterung für das hohe musikalische Niveau der NWD führte dazu, dass ich Anfang der 1990er Jahre zu den ersten »Fans« des Orchesters gehörte, die sich mit dem Gedanken an einen Förderverein befassten.«

Dr. Carsten Flick
Kuratoriumsmitglied der Philharmonischen Gesellschaft OWL



Elmar Brok
Mitglied des Europäischen Parlaments

Schlagzeilen – und was daraus wurde ...

BEGEGNUNG MIT BEETHOVEN

Unter dem Motto »Begegnung mit Beethoven« stand der Auftakt eines neuen Festivals, das die NWD im Jahr 2002 in Bad Salzuflen ins Leben rief. Kammer- und Sinfoniekonzerte führten in den folgenden Jahren an den Pfingsttagen zu musikalischen Begegnungen mit Komponisten wie Brahms, Mozart, Tschaikowskij und Mendelssohn Bartholdy. Seit 2015 steht jeweils ein Land im Mittelpunkt der stets gut besuchten »Klassik zu Pfingsten«. Nach Großbritannien und Russland dreht sich in diesem Jahr alles um Böhmen und Mähren.

»FLIEGENDER HOLLÄNDER« ALS GEBURTSTAGSGESCHENK

Anlässlich des 90-jährigen Bestehens des Richard Wagner Verbandes Minden feierte am 28. September 2002 die Oper *Der fliegende Holländer* Premiere in der Weserstadt. Seitdem hat der dortige Wagner-Verband in Kooperation mit der NWD und dem Theater Minden fünf weitere Wagner-Opern realisiert. 2015 war Auftakt der Tetralogie *Der Ring des Nibelungen*, die im September 2017 mit »Siegfried« in ihre dritte Runde geht.

GRÜNDUNG DER GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG NORDWESTDEUTSCHE PHILHARMONIE

Seit Ende 2002 verleiht die GemeinschaftsStiftung Nordwestdeutsche Philharmonie dem Orchester zusätzliche finanzielle Sicherheit. Den Anstoß zu ihrer Gründung gab der Herforder Unternehmer und Kulturmäzen Dieter Ernstmeier. Gestartet war die Stiftung mit einem Vermögen in Höhe von 225.000 Euro, das sich dank regelmäßiger Zustiftungen und Spenden inzwischen auf gut 2 Millionen Euro erhöht hat.

NWD BEGLEITET ANNA NETREBKO

Auf Deutschland-Tournee ging die NWD 2004 mit Anna Netrebko. Die russische Sopranistin wurde als neuer Star am Opernhimmel auf den großen Bühnen der Welt gefeiert und oftmals mit der legendären Maria Callas verglichen. Auch andere Opern-Stars wie Plácido Domingo, José Carreras, Montserrat Caballé, Jonas Kaufmann oder Klaus-Florian Vogt hat die NWD begleitet.

STANDING OVATIONS IN DEN USA

Zu ihrer ersten Tournee durch die USA ist die NWD im Februar 2005 aufgebrochen. Das als »Deutsche Philharmonie« angekündigte Orchester aus Herford begeisterte das Publikum in zwölf Konzerten. Internationale Tourneen haben sich längst zu einem weiteren Standbein der NWD entwickelt. So gastieren die Nordwestdeutschen Philharmoniker regelmäßig in Amsterdam, Mailand und Zürich und haben Konzertreisen durch Japan, Frankreich, Italien und Spanien unternommen.

ANDRIS NELSONS IST NEUER CHEFDIRIGENT DER NWD

Erst 27 Jahre alt war der in Riga geborene Andris Nelsons, als er mit Beginn der Konzertsaison 2006/2007 Chefdirigent der NWD wurde. In den folgenden Jahren entwickelte der junge Lette das Orchester künstlerisch immens weiter – und machte zugleich eine beispiellose internationale Karriere. Neben seiner Tätigkeit als Chefdirigent des Boston Symphony Orchestra ist Nelsons designerter Kapellmeister des Leipziger Gewandorchesters und gastiert regelmäßig weltweit an den renommiertesten Opernhäusern und Konzertstätten.

SOLIDARITÄTSAKTIONEN FORDERN ERHALT DER NWD

Im Jahr 2012 geriet die Nordwestdeutsche Philharmonie in die größte finanzielle Krise ihrer Geschichte. Schrumpfende Haushaltskassen der Kommunen hatten zu einer drohenden Insolvenz des Orchesters geführt, das in dieser Zeit eine überwältigende Welle der Unterstützung erlebte: In zahlreichen Aktionen forderte das Publikum den Erhalt der NWD. Zugleich gründete sich mit den NWD-Freunden ein Förderverein für das Orchester, dem inzwischen mehr als 660 Mitglieder angehören. Ein neues Finanzierungskonzept, das in großer regionaler Solidarität entwickelt wurde, bietet der NWD mittlerweile Planungssicherheit.

»PASSPORT« MEETS NWD

Unter dem Titel »Symphonic Project OWL« gab die Nordwestdeutsche Philharmonie im Oktober 2014 sieben umjubelte Konzerte in der Region Ostwestfalen-Lippe mit der Jazz-Legende Klaus Doldinger und seiner Band *Passport*. »Die Zwiesprache des Jazz-Septetts mit einem großen Sinfonieorchester ist sehr ungewöhnlich und erzeugt ganz neue Klangfarben«, so Klaus Doldinger.

YVES ABEL IST NEUER »CHEF«

Zwischen ihm und den Musikerinnen und Musikern stimmte die Chemie vom ersten Moment an: Seit Anfang 2015 ist der Franko-Kanadier Yves Abel neuer Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie. Er trat die Nachfolge von Eugene Tzigane an, der die NWD seit 2010 geleitet hatte. Gleichmaßen beliebt bei Orchester und Publikum, hat Yves Abel seinen Vertrag bis zum Jahr 2020 verlängert.

HANNELORE KRAFT:

»LANDESORCHESTER ERFÜLLEN WICHTIGE AUFGABEN«

Ein ausführliches Interview gab die nordrhein-westfälische Ministerpräsidentin Hannelore Kraft im Spätsommer 2015 dem NWD-Magazin *intermezzo*. Darin betonte sie: »Ich wünsche mir, dass der regionale Konsens über den Wert der Nordwestdeutschen Philharmonie langfristig Bestand hat und wir gemeinsam eine zukunftsfähige Struktur für die NWD herstellen können.«

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

auch in der Konzertsaison 2016/2017, die sich nun schon bald wieder dem Ende zuneigt, hat die Nordwestdeutsche Philharmonie ihre große Vielseitigkeit unter Beweis gestellt. Die Bandbreite des Repertoires, das die Musikerinnen und Musiker in den vergangenen Monaten erarbeitet und in ihren Konzerten gespielt haben, reicht vom Barock bis zur Gegenwart, vom Oratorium von Johann Sebastian Bach bis zur Uraufführung der Auftragskomposition »Berlin Punk« von Enjott Schneider. Und auch als Opernorchester erfüllt die NWD, wie viele von Ihnen wieder beim »Siegfried« im September in Minden erleben werden, höchste künstlerische Ansprüche.

Die musikalische Flexibilität und besondere Leistungsbereitschaft der Nordwestdeutschen Philharmonie, über die ich mich als Intendant natürlich ganz besonders freue, haben ihrem Chefdirigenten die Entscheidung leicht gemacht: Trotz zahlreicher internationaler Verpflichtungen hat Yves Abel seinen Vertrag bis Ende 2020 verlängert. Damit steht für mehr als drei Jahre weiterhin ein Dirigent an der Spitze des Orchesters, der weltweit geschätzt wird. Umso glücklicher sind wir – und da spreche ich auch für die Musikerinnen und Musiker – über den Wunsch Yves Abels, die NWD weiter auf ihrem erfolgreichen Weg zu begleiten.

Ihr Andreas Kuntze



Andreas Kuntze / Intendant

intermezzo

DAS MAGAZIN DER NORDWESTDEUTSCHEN PHILHARMONIE

Vom Glück,
Chefdirigent
der NWD zu sein
Yves Abel ist begeistert
von der Vielseitigkeit
des Orchesters



Bevor Yves Abel Ende Juni die letzten Abonnementkonzerte der NWD in dieser Saison dirigiert, studiert er an der Hamburger Staatsoper Benjamin Britten's *A Midsummer Night's Dream* ein. Von Herford aus geht es ins südkoreanische Seoul, wo er für zwei Aufführungen von Carl Orff's *Carmina Burana* verpflichtet worden ist. Viel Zeit für die Familie bleibt dem weltweit gefragten Dirigenten nicht. »In manchen Monaten bin ich nicht viel länger als eine Woche bei meiner in der Toskana lebenden Partnerin und meinen drei Kindern«, sagt Yves Abel. Was hat ihn motiviert, bei einem ohnehin schon prall gefüllten Terminkalender seinen Vertrag als Chefdirigent der NWD bis zum Ende des Jahres 2020 zu verlängern? Abels Antwort ist ebenso spontan wie enthusiastisch: »Glück! Es ist ein wunderbares Gefühl zu erleben, wie das Orchester weiter zusammenwächst und immer besser wird.«

Von der Haydn-Sinfonie bis zur Uraufführung von Enjott Schneiders *Berlin Punk* hat Yves Abel die Nordwestdeutsche Philharmonie in den vergangenen rund zwei Jahren durch die Musikgeschichte geführt. »Das deutsche Repertoire ist das Herz der NWD – und das soll auch so bleiben. Das Orchester ist aber so vielseitig, dass es ganz unterschiedliche Stile beherrscht. Diese Vielseitigkeit will ich ausbauen, indem ich das französische und das russische Repertoire mit der NWD erarbeite. Denn vor allem bei den französischen Komponisten ist jeder einzelne Musiker ein Solist, der motiviert wird, sich auf ein neues, höheres Niveau zu begeben«, betont der Franko-Kanadier. Behutsam möchte Yves Abel, der pro Saison zwischen 20 und 25 Konzerte mit der NWD gibt, das Publikum auch an moderne Werke heranzuführen. Er habe den Eindruck gewonnen, dass die Musikfreunde in der Region dafür durchaus offen sind.

Beim deutschen Repertoire orientiert sich Yves Abel wie viele Dirigenten seiner Generation an der historischen Aufführungspraxis. Den großen Werken von Beethoven und Brahms will er die Karajansche Mächtigkeit nehmen, sie neu und leichter interpretieren. »Es ist mir wichtig, dass die NWD sehr viel Beethoven spielt. Denn seine Musik ist so komplex wie Einsteins Relativitätstheorie«, sagt er. Die Autorität früherer Maestros ist Abel dabei völlig fremd. Ihm geht es einzig darum, die Liebe zur Musik an das Publikum weiterzugeben: »Musik und Kunst sind unsere größten Geschenke. Diese Hochkultur ist nicht nur etwas für Intellektuelle, sondern spricht jeden Menschen an. Und darum muss sie besonders gepflegt werden.«



v.o.:
 Minguet Quartett
 Matthias Kirschner
 Alban Gerhardt
 Frank Beermann

VOM BÖHMISCHEN »VATERLAND« ZUR »NEUEN WELT« FRANK BEERMANN DIRIGIERT DIE »KLASSIK ZU PFINGSTEN«

Zur Musik von Bedřich Smetana hat Frank Beermann eine ganz besondere Beziehung. »Als Kind, also noch zu Zeiten des Eisernen Vorhangs, bin ich mit meinen Eltern in Prag gewesen. Beim Besuch des Smetana-Museums nahe der Karlsbrücke hat mich die Musik, die dort lief, sehr berührt. Und obwohl es eigentlich nicht gestattet war, hat mir der Museumsleiter erlaubt, auf Smetanas Flügel zu spielen – ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde«, sagt er. Umso mehr freut es ihn, beim diesjährigen Pflingstfestival der Nordwestdeutschen Philharmonie Smetanas bekanntestes sinfonisches Werk dirigieren zu können: *Mein Vaterland*. Außerhalb Prags ist der fast anderthalbstündige Zyklus, mit dem Bedřich Smetana (1824–1884) die landschaftlichen Schönheiten Böhmens pries und in die dortige Sagenwelt entführte, kaum einmal komplett zu hören. Mit der *Moldau* erklingt vor allem der zweite Teil häufig in Konzertprogrammen. »Mit den sechs äußerst unterschiedlichen Sätzen zeichnet Smetana ein sehr stimmungsvolles Bild seiner böhmischen Heimat. Ich bin sehr froh, das Werk, das mir seit meiner Kindheit vertraut ist, einmal in seiner Gesamtheit aufführen zu können«, betont Beermann.

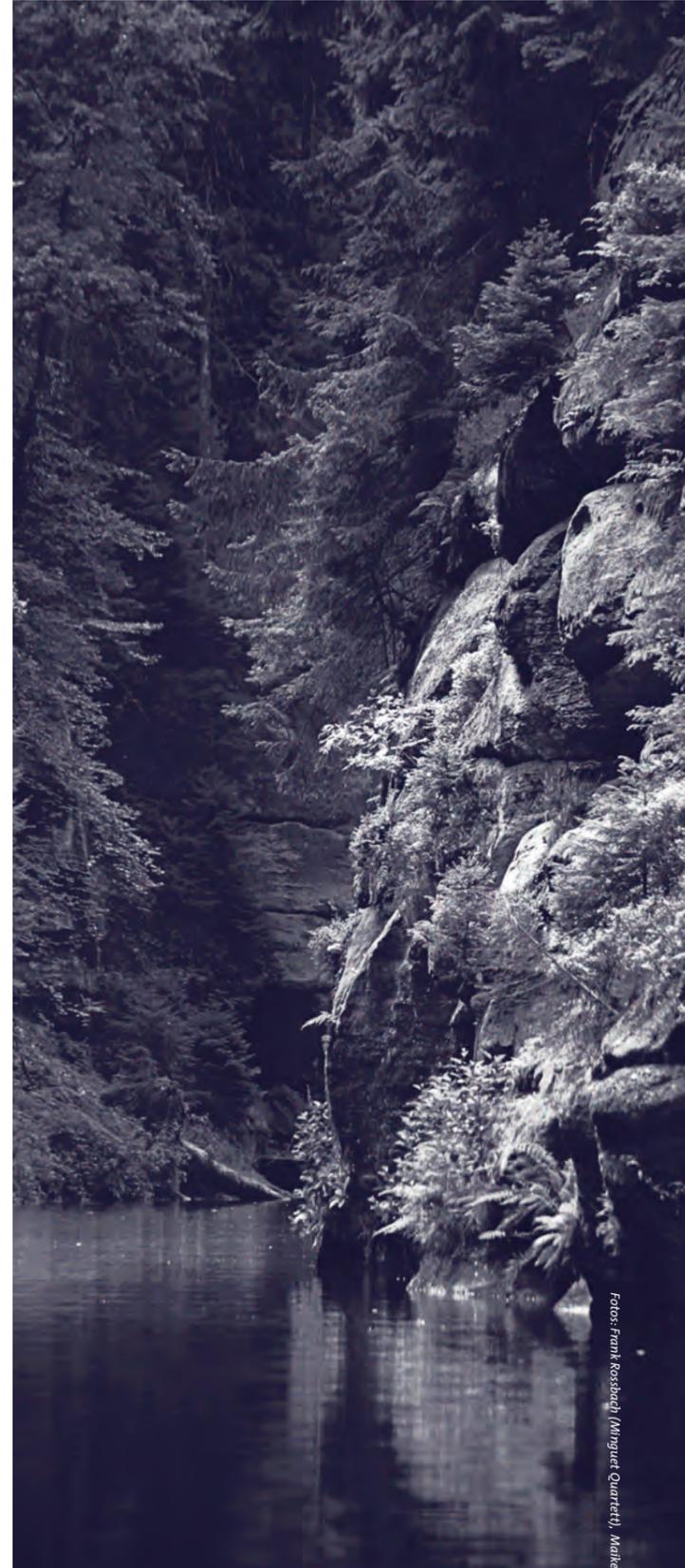
»Aus Böhmen und Mähren« lautet vom 2. bis zum 5. Juni das Motto der *Klassik zu Pflingsten*. Auf dem Programm des ersten Kammerkonzertes stehen Werke für Streicher von Josef Mysliveček, Josef Suk, Antonín Dvořák und Gustav Mahler, die von dem Minguet Quartett aus Köln interpretiert werden. Der Pianist Matthias Kirschner spielt zudem das Klavierquintett A-Dur von Dvořák. Im zweiten Kammerkonzert am Pflingstsonntag erklingen Werke für Klavier zu zwei und vier Händen u.a. von Leoš Janáček, Johannes Brahms und Antonín Dvořák. Bei diesem Konzert kann man neben Matthias Kirschner den Dirigenten Frank Beermann als Pianisten erleben.

Bei dem Schwerpunkt des NWD-Pflingstfestivals darf selbstverständlich das berühmteste Werk eines böhmischen Komponisten nicht fehlen: Antonín Dvořáks Sinfonie Nr. 9 e-moll *Aus der Neuen Welt*, entstanden 1893 in den Vereinigten Staaten. Obwohl Dvořák während seines dreijährigen USA-Aufenthaltes als Dirigent und Lehrer die Aufgabe übernommen hatte, eine junge Musikersgeneration heranzubilden, die einen national-amerikanischen Musikstil entwickeln sollte, ist seine 9. Sinfonie keinesfalls amerikanische Musik. »Aber den Unsinn, dass ich indianische oder amerikanische Motive verwendet hätte, lassen Sie aus, weil das eine Lüge ist. Ich habe nur im Geiste dieser amerikanischen Volkslieder geschrieben«, sagte er selbst einmal dazu.

Als eine »wahre Entdeckung« bezeichnet Frank Beermann die Sinfonische Dichtung *Praga* von Josef Suk, dem hierzulande kaum bekannten Schwiegersohn Dvořáks, die zum Auftakt des Konzertes am Pflingstmontag erklingt. Und auch der dritte Komponist des Abends, Bohuslav Martinů, verdient es nach Überzeugung Beermanns, stärker als bisher gewürdigt zu werden. Alban Gerhardt spielt sein im Jahr 1930 entstandenes Cellokonzert Nr. 1.



Termine auf Seite 8



Musik aus Böhmen und Mähren wird überall geliebt. Dieses Jahr ist sie Thema beim traditionellen Pfingstfestival der Nordwestdeutschen Philharmonie. Häufig sind die romantischen Werke aus dieser Region von tief berührender und melodisch eingängiger Natur. Sie vereinnahmen die Zuhörer in wunderbarer Weise, sind zudem von hohem Wiedererkennungswert.

Das gilt in gleicher Weise für das Streichquartett mit der Ordnungsnummer 12, das sogenannte »Amerikanische«. Hier sind Natureindrücke verarbeitet und Vogelrufe integriert. Geschrieben wurde es weit entfernt vom hektischen New York, in der Idylle Iowas, wo Dvořák während der Sommermonate mit Landsleuten zusammen in einer tschechischen Siedlung wohnte. Es zeigt die Bedeutung des Kammermusikers Dvořák, der am Pfingstwochenende noch mit seinem späten und genialen Klavierquintett op. 81 zu Wort kommt. Man sollte sich vergegenwärtigen, dass der Böhme viel mehr der Kammermusik zugetan war als in der Öffentlichkeit bekannt. Und auch der Oper: Rechnerisch gesehen sind die neun Sinfonien nur ein sehr kleiner Teil seines Schaffens. Es besteht also viel Nachholbedarf – selbst in Sachen Dvořák.

MUSIKALISCHER KOSMOS VON GROSSEM REICHTUM PFINGSTFESTIVAL WÜRDIGT KOMPONISTEN AUS BÖHMEN UND MÄHREN

Böhmischstämmigen Musikern aus den Reihen der Wiener Symphoniker sollen noch in den 1960er Jahren regelmäßig die Tränen in den Augen gestanden haben, wenn sie die Musik ihrer Heimat spielten. Dass dies mehr als eine lieb gemeinte Anekdote ist, beweisen die amerikanischen Werke von Antonín Dvořák: Fern des Vaterlandes entstanden seine schönsten und charakteristischsten Kompositionen. Es hat also etwas Besonderes auf sich mit der Musik Böhmens und auch Mährens.

Ihre bekanntesten Vertreter heißen Bedřich Smetana und Antonín Dvořák. Doch es wäre entschieden zu einfach, Musik aus Böhmen und Mähren auf diese beiden Meisterkomponisten zu reduzieren. Ebenso falsch ist es, ihre Musik allein mit Polka und folkloristischen Tonspielereien zu identifizieren. Beide sind stilistisch vielseitiger gewesen, als es der Musikbetrieb wahrhaben will. Und hatten gewichtige Nachfolger. So kommen im Rahmen der vier Pfingstkonzerte auch der zweifellos bedeutsame Bohuslav Martinů sowie der hierzulande drastisch unterschätzte Josef Suk zu Gehör.

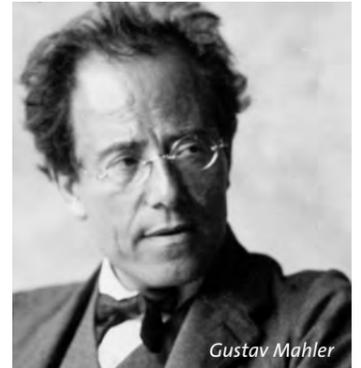
Im Mittelpunkt aber stehen Smetana und Dvořák. Dem einen (Smetana) war es vergönnt, zum Schöpfer des tschechischen Nationalstils in der Musik des 19. Jahrhunderts zu werden, dem anderen (Dvořák) oblag es, diesen Stil zur Weltgeltung weiterzuentwickeln. Smetanas Geniestreich ist ohne Zweifel der aus sechs sinfonischen Dichtungen bestehende Zyklus *Mein Vaterland*. Um Geschichte, Mythos und Natur geht es in diesem Zyklus, der Ausnahmestück in der Musikgeschichte beanspruchen darf. Einzelne komponiert und unabhängig voneinander uraufgeführt und doch zu einem Ganzen verbunden: *Má Vlast*, wie das Werk im tschechischen Original heißt, ist nicht nur von größter musikalischer Geschlossenheit, sondern das Panorama einer erblühenden Nation. Und war genau deshalb von immenser politischer Bedeutung.

Ein anderes Meisterwerk ist die 9. Sinfonie von Antonín Dvořák. Sie hat dank ihres Untertitels *Aus der Neuen Welt* und ebenso aufgrund ihrer unsterblichen Themen Berühmtheit erlangt. Sie ist übrigens der Beweis dafür, wie sehr Dvořák an seiner böhmischen Heimat hing, bricht sich doch in ihr das musikalische Idiom der Heimat unentwegt Bahn: Die Neue-Welt-Sinfonie ist eher ein Werk des Fernwehs als eine Referenz dem amerikanischen Gastland gegenüber, dessen ursprüngliche Weisen viele Autoren hier zu hören glauben.

Auch die beiden Komponisten Bohuslav Martinů und Josef Suk verdienen mehr Beachtung durch Publikum und Interpreten. Liegt es an der weniger offensiven Verwendung von folkloristischen Zutaten und einer insgesamt verfeinerten, weniger direkten Tonsprache, dass diese beiden in der Wahrnehmung deutlich zurückstehen? Dabei haben sowohl Martinů als auch Suk viel geschaffen, was mit dem Prädikat »musikalische Spitzenklasse« versehen werden kann. Josef Suk zum Beispiel müsste eigentlich mit seinen vier gewaltigen Tondichtungen präsent sein, die er schrieb, nachdem seine Frau (Dvořáks Tochter Otylka) jung verstorben war. Vorher hatte er schon jenen imposanten Hymnus auf die Stadt Prag geschaffen, der den bereits von Smetana in *Tabor* verwendeten Hussitenchoral als Hauptthema benutzt. Aber Suks Musiksprache ist letztlich – *Praga* ausgenommen – introvertierter, was der Popularität üblicherweise schadet.

Auch über Martinů wird in Expertenkreisen viel und gut gesprochen. Doch auf der Konzertbühne tut er sich bei uns schwer. Dabei sind Berührungspunkte, das wird die Aufführung des ersten Cellokonzerts zeigen, mit Martinůs vorsichtig moderner Musik unberechtigt. Gerade schwappt wieder eine Martinů-Entdeckungswelle übers Land. Dirigenten interessieren sich für die sechs Sinfonien, auch für die zahlreichen Opern. Zuletzt setzte sich Daniel Barenboim für Martinůs musiktheatralisches Meisterwerk *Julieta* ein. Die Nordwestdeutsche Philharmonie musizierte vor Jahren schon eine seiner Sinfonien. Zu entdecken gibt es aber unendlich viel mehr. Verschiedene andere Komponisten aus Böhmen und Mähren wie der Mozart-Zeitgenosse Josef Mysliveček, den die Italiener wegen der Unaussprechlichkeit seines Namens schlicht als »Il boemo« (der Böhme) bezeichneten, harren der Aufführung und damit einer musikalischen Würdigung. Von Mysliveček wird ein Streichquartett gespielt und daran erinnert, dass Prag ein Sehnsuchtsort vieler Komponisten war. Nicht nur für Mozart, der dort Erfolge feierte, als im heimatlichen Wien sich die Stimmung gegen »Amadeus« wandte.

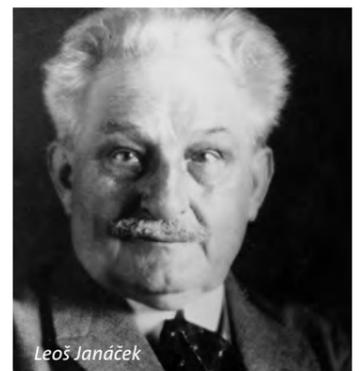
Es gilt, einen Schatz zu betrachten und sich von diesem inspirieren zu lassen. Denn die Musik aus Böhmen und Mähren ist ein Kosmos, dessen Reichtum in vier Konzerttagen nicht erschlossen, sondern bestenfalls angedeutet werden kann. Udo Stephan Köhne



Gustav Mahler



Bedřich Smetana



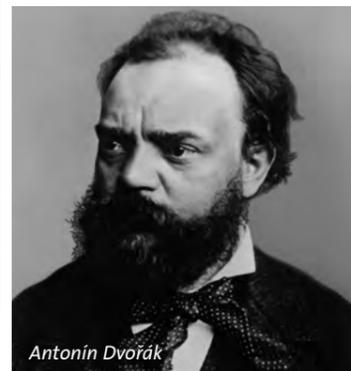
Leoš Janáček



Franz Schubert



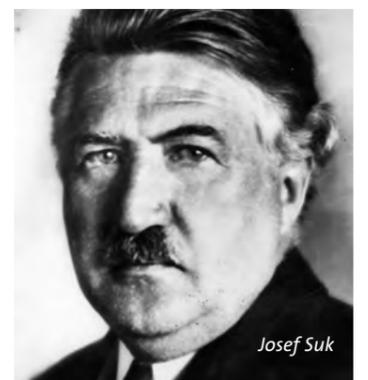
Josef Mysliveček



Antonín Dvořák



Bohuslav Martinů



Josef Suk



»ZERRISSENE ZEIT ZWISCHEN ROMANTIK UND INDUSTRIALISIERUNG«

RICHARD WAGNERS »SIEGFRIED« IST IM 19. JAHRHUNDERT ANGEKOMMEN

Für Gerd Heinz ist Siegfried weder eine Erlöserfigur noch ein rassisches Vorbild. »Ich sehe ihn als Knaben von unglaublicher Naivität. Anfangs begegnet er uns als furchtloser Teenager, der Radau macht und mitten in seiner Selbstfindung steckt. Erst durch das Wissen und die Liebe Brünnhildes lernt er, Angst zu empfinden, und wird dadurch zu einem Ganzen«, erläutert der Regisseur des Mindener *Rings des Nibelungen* seine Interpretation des Drachentöters, der am Ende gegen Wotan aufbegehrt und dessen Speer zersplittert. Damit muss sich der Göttervater, der seine Visionen für die Zukunft gegen Siegfried verteidigen will, unweigerlich geschlagen geben. »Da wird Wotan für mich groß und in seiner Zerrissenheit zu einer Symbolfigur der Moderne«, betont Gerd Heinz.

Am 8. September wird sich der Vorhang im Mindener Stadttheater für den dritten Teil der Opern-Tetralogie Richard Wagners heben und den Blick auf eine Schmiede freigeben, über der ein riesiger Blasebalg schwebt. Der Bühnenbildner Frank Philipp Schößmann setzt auch dieses Mal wieder einen überdimensionalen Ring in Szene, doch lässt sein Entwurf erneut völlig neue, atmosphärisch dichte Bilder erwarten. »Der Blasebalg steht nicht zuletzt auch für die männlichen Protagonisten dieser Oper. Denn sie sind allesamt große Persönlichkeitsbläher«, sagt Gerd Heinz. War seine *Rheingold-*

Inszenierung in der grauen Vorzeit und die *Walküre* im Mittelalter angesiedelt, so ist der Wagner-Zyklus mit *Siegfried* im 19. Jahrhundert angekommen. »Es handelt sich um eine in vielerlei Hinsicht zerrissene Zeit. Romantik und Märchenblüte schufen einen Gegenentwurf zur technisierten Welt der Industrialisierung. Und auch das Gedankengut der Revolutionen ist in Wagners Werk eingeflossen«, so der Regisseur.

Musikalisch ist *Siegfried* von großen Gegensätzen geprägt. Die ersten beiden Akte schrieb Richard Wagner 1857. Dann legte er das Werk beiseite und nahm erst zwölf Jahre später wieder die Arbeit daran auf. In der Zwischenzeit entstanden die Opern *Tristan und Isolde* und *Die Meistersinger von Nürnberg*, deren opulente Orchestrierung und große musikalische Bögen den dritten *Siegfried*-Akt bestimmen. »Plötzlich schreibt dieser Mensch für die Sänger keine Melodien mehr. Alles, was an Melodie passiert, findet im Orchester statt und zwingt die Sänger, so eine Art schauspielerischen Deklamationsgesang zu meistern«, beschreibt Dirigent Frank Beermann die Besonderheit des Werkes.

Auf die *Siegfried*-Premiere am 8. September folgen bis zum 24. September fünf weitere Vorstellungen. Eine Reihe von Vorträgen beleuchtet verschiedene Aspekte des Werkes.



Karten sind erhältlich über:
Express-Ticketservice & mehr
Obermarktpassage 26–30, 32423 Minden
Telefon: 0571/88277
tickets@express-minden.de



Termine auf Seite 8



Im Gespräch: (v.l.) Matthias Lippert (Videogestaltung), Regisseur Gerd Heinz, Bühnenbildner Frank Philipp Schößmann und Dirigent Frank Beermann



Modell des Bühnenbildes

FLÜCHTLINGE GESTALTEN »CARMINA BURANA« MIT SCHIRMHERRIN DES KONZERTES IN HAMM IST HANNELORE KRAFT

Aufgrund der großen Zuwanderung geflohener Menschen wurde die Alfred-Fischer-Halle, seit Jahren Veranstaltungsort des *KlassikSommers Hamm*, im Sommer 2015 vorübergehend als Flüchtlingsunterkunft genutzt. »Bereits zu dieser Zeit hatte ich die Idee, ein Konzert gemeinsam mit Flüchtlingen zu organisieren«, sagt Frank Beermann. Eine Idee, von der sich auch die nordrhein-westfälische Ministerpräsidentin Hannelore Kraft begeistert zeigte. Sie hat die Schirmherrschaft für das Konzert übernommen, das am 25. Juni wieder in der Alfred-Fischer-Halle stattfinden kann: Unter der Leitung von Frank Beermann wird die Nordwestdeutsche Philharmonie dann Carl Orffs *Carmina Burana* aufführen – mit einem Projektchor, in dem zahlreiche Flüchtlinge, aber auch viele Russlanddeutsche mitwirken, die seit den 1990er Jahren in Hamm leben. »Mein Wunsch ist es, dass es zu einem Austausch der Sängerinnen und Sänger kommt, dass man sich kennenlernt und Kontakte knüpft. Denn das Thema Integration ist ja nicht erst seit der aktuellen Situation von großer Bedeutung«, betont Beermann.

Noch internationaler wird das Konzert, an dem bis zu 200 Sänger beteiligt sein werden, durch die *Bristol Choral Society*. Mit seinem Auftritt in Hamm setzt der britische Chor ein Zeichen der englisch-deutschen Verbundenheit – und gegen die Spaltung Europas. Orffs *Carmina Burana* erklingt im Rahmen des *KlassikSommers Hamm*, bei dem die NWD seit vielen Jahren zu Gast ist.

Am 22. Juni wird sie zudem Bedřich Smetanas sinfonischen Zyklus *Mein Vaterland* spielen. Das Publikum in Ostwestfalen-Lippe kann dieses Werk am 3. Juni beim Pfingstfestival in Bad Salzuflen erleben.



Klassik-Sommer Hamm 2017

Do, 22.06., 20:00, Alfred-Fischer-Halle

So, 25.06., 18:00, Alfred-Fischer-Halle



Frank Beermann dirigiert die NWD.



Bristol Choral Society

PRAXISNAHE FÖRDERUNG DES ORCHESTERNACHWUCHSES NWD KOOPERIERT MIT DEM ORCHESTERZENTRUM NRW IN DORTMUND

Wertvolle Praxiserfahrung können die Studierenden der vier staatlichen Musikhochschulen in Nordrhein-Westfalen jetzt in den Reihen der Nordwestdeutschen Philharmonie sammeln. Ermöglicht wird dies durch eine neue Kooperation zwischen der NWD und dem Orchesterzentrum NRW in Dortmund. »Sechs Studierende hatten bereits die Möglichkeit, ein halbes Jahr lang in der NWD zu spielen. Wir freuen uns sehr, auf diese Weise den Orchesternachwuchs unterstützen zu können«, sagt NWD-Intendant Andreas Kuntze und betont: »Eine Fortsetzung des Projektes, das vom NRW-Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport gefördert wird, ist bereits beschlossen.«

Das Orchesterzentrum NRW in Dortmund ist eine gemeinsame Einrichtung der vier Musikhochschulen in Detmold, Düsseldorf, Essen und Köln und europaweit die erste hochschulübergreifende Ausbildungsstätte für künftige Orchestermusikerinnen und -musiker. Im Masterstudiengang Orchesterspiel werden die Studierenden praxisnah und zielgerichtet für eine Karriere in renommierten Orchestern qualifiziert.



Gefördert von:

Ministerium für Familie, Kinder,
 Jugend, Kultur und Sport
 des Landes Nordrhein-Westfalen



focus GÜTERSLOH PHILHARMONISCH – MIT DER NWD



Hat es die Klassische Musik in unseren Tagen nun schwer oder nicht? Einerseits können Sie allen Musikschülerinnen und Musikschülern von Gütersloh eine Freikarte für ein Konzert der NWD in die Hand drücken, und es ist trotzdem nicht gesagt, dass einer oder eine kommt. Andererseits belegen neue Studien, dass noch nicht Hopfen und Malz

verloren sind. Einerseits heißt es, das Publikum für dieses Genre stirbt aus, andererseits ist nicht nur die Elbphilharmonie auf lange Sicht ausverkauft, sondern auch die Abonnentenzahlen der Reihe »Gütersloh Philharmonisch« sind erstmals seit Jahren wieder leicht im Aufwind. Als Künstlerische Leitung des Theaters Gütersloh bleiben wir natürlich grundsätzlich optimistisch. Dazu trägt auch manch außergewöhnliches Konzert der letzten Zeit bei, die Auswahl hervorragender Solisten und nicht zuletzt die formidable Leitung von Yves Abel. Wir empfinden die Verpflichtung dieses charismatischen und leidenschaftlichen Dirigenten als absoluten Glücksfall für die NWD und für Gütersloh. Eines unserer persönlichen Highlights aus der letzten Saison war die Sinfonie Nr. 5 von Dmitri Schostakowitsch. Orchester und Dirigent in Top-Form bescherten dem begeisterten Publikum – nicht nur hier – ein bewegendes Konzerterlebnis, das in Erinnerung bleiben wird. Aber auch die Verpflichtung renommierter Gastdirigenten wie Lukasz Borowicz und Dirk Kaftan ist nicht selbstverständlich, und man kann Andreas Kuntze nur zu seinen guten Kontakten gratulieren.

Bezüglich der Programme begrüßen wir es, dass die NWD den Trend zu immer mehr Crossover-Projekten nicht wirklich mitgeht. Wenngleich ein so wunderbares Unterfangen wie das »Symphonic Project OWL« mit Klaus Doldinger, das ja von unserem Gütersloher Kulturdezernenten Andreas Kimpel initiiert wurde, sicherlich ein großer Erfolg war und für das Standing des Orchesters nicht verkehrt. Ab und an ein ähnliches Vorhaben dieser Güteklasse trüge sicherlich dazu bei, dass die NWD auch in nicht klassikaffinen Teilen der Bevölkerung ein Begriff bleibt.

Zu guter Letzt darf natürlich auch die Kinder- und Jugendarbeit der NWD nicht unerwähnt bleiben. Da, wie beschrieben, nicht davon auszugehen ist, dass die Jugend den Konzertsaal findet, wird hier mit moderierten und vorbereiteten Konzerten aktiv auf Schulen zugegangen. Angebote, die wir natürlich auch in Gütersloh annehmen und unterstützen.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und viele besondere Erlebnisse des Orchesterklangs mit der NWD in Gütersloh.

Karin Sporer und Christian Schäfer
Künstlerische Leitung Theater Gütersloh



Schloss Rheder in Brakel

Landluftkonzerte

Mit seinen Wasserläufen und Teichen, dem jahrhundertalten Baumbestand und der Sichtachse zum spätbarocken, rosafarbenen Herrenhaus gehört der acht Hektar große Park des Schlosses Rheder in Brakel zu den schönsten Gärten Europas. Angelegt wurde er ab 1838 im Stil des englischen Landschaftsgartens nach dem Vorbild des Fürsten Hermann von Pückler-Muskau.

SOMMERLICHER MUSIKGENUSS NWD GIBT EINE REIHE VON SONDERKONZERTEN



Schloss und Kloster Corvey in Höxter

Am 18. Juni erlebt die idyllische Parkanlage im Flusstal der Nethe eine Premiere: Erstmals gibt die Nordwestdeutsche Philharmonie hier ein Landluftkonzert. Drei Tage zuvor, am Fronleichnamstag, findet das beliebte Open-Air-Konzert der NWD auf dem Hof von Laer in Herford statt. Auf dem Programm der beiden Konzerte stehen Arien und Orchesterstücke von Rossini, Verdi, Puccini, Gounod, Bizet, Millöcker und Johann Strauß. Neben dem Genuss klassischer Musik erwarten die Zuschauer kulinarische Gaumenfreuden, zubereitet von den Landfrauen.

Corveyer Sommerkonzert

Eine ganze Reihe von Sonderkonzerten gibt das Orchester bevor es sich Mitte Juli in die wohlverdiente Sommerpause verabschiedet. Die NWD-Konzertmeisterin Eugenia Graur leitet am 25. Mai das Corveyer Sommerkonzert in Höxter. Im Kaisersaal des Schlosses Corvey erklingen Antonio Vivaldis *Die vier Jahreszeiten*, die *Canzona di barocco* von Henryk Czyz und Wolfgang Amadeus Mozarts Divertimento D-Dur. Solist ist der Geiger Albrecht Menzel.

Gastkonzert in Hameln

Am 28. Mai ist die Nordwestdeutsche Philharmonie in der Kirche St. Augustinus in Hameln zu Gast. Neben Richard Wagners *Tannhäuser-Ouvertüre* steht dort passend zum Luther-Jahr die Sinfonie Nr. 5 D-Dur *Reformation* von Felix Mendelssohn Bartholdy auf dem Programm. Der Bariton Tobias Berndt trägt zudem *Vier ernste Gesänge* von Johannes Brahms vor. Es dirigiert Stefan Vanselow.

Sommerkonzert in Bad Salzuflen

Mendelssohn Bartholdys »Reformations-Sinfonie« erklingt auch in dem Sommerkonzert, zu dem die NWD am 28. Juni in die Konzerthalle von Bad Salzuflen einlädt. Unter der Leitung ihres Chefdirigenten Yves Abel spielt sie darüber hinaus die Sinfonie Nr. 35 D-Dur *Haffner* von Wolfgang Amadeus Mozart und die Sere-nade für Bläser d-moll von Antonin Dvořák.

Konzert auf dem Kulturgut Holzhausen

Das letzte Konzert der Saison 2016/17 gibt die Nordwestdeutsche Philharmonie am 8. Juli im Rahmen des Festivals VOICES auf dem Kulturgut Holzhausen in Nieheim. Hier dirigiert Vincent de Kort zwei Sinfonien von Franz Schubert: die Sinfonie Nr. 7 h-moll *Unvollendete* und die Sinfonie Nr. 9 C-Dur *Die Große*. Die Sopranistin und künstlerische Leiterin des Festivals, Leonore von Falkenhausen, singt Alban Bergs *Sieben frühe Lieder*.



Weserbergland bei Hameln



Gut Holzhausen in Nieheim



Eugenia Graur
GIGANTISCHER ERFOLG
EINES UNERWÜNSCHTEN WERKES

NWD-KONZERTMEISTERIN EUGENIA GRAUR
SPIELT SCHOSTAKOWITSCH-
VIOLINKONZERT



Eivind Aadland

»Am 29. Oktober 1955«, so schrieb ein Chronist, »fand das lang erwartete Konzert statt und hatte einen gigantischen Erfolg. Das Finale wurde auf Verlangen des Publikums wiederholt.« Die Rede ist von dem 1. Violinkonzert a-moll von Dmitri Schostakowitsch. Bereits 1947/48 komponiert, blieb es auf Anordnung der sowjetischen Machthaber sieben Jahre lang in der Schublade und feierte erst 1955 in Leningrad seine Uraufführung. Schostakowitsch hatte das Werk seinem Freund David Oistrach gewidmet, der das Publikum damit sowohl in Leningrad als auch zwei Monate später in der New Yorker Carnegie Hall begeisterte. Seither ist das Violinkonzert eines der bekanntesten Stücke von Schostakowitsch.



Eugenia Graur

Unter der Leitung von Eivind Aadland spielt Eugenia Graur, 1. Konzertmeisterin der NWD, das Solokonzert am 19. Mai in Herford und am 20. Mai in Bad Salzuflen. Eugenia Graur wurde 1985 im russischen Astrahan geboren und hat im Alter von fünf Jahren mit dem Geigenunterricht begonnen. Zehnjährig ging sie als Jungstudentin an das Rotterdamer Konservatorium. Ihr Studium setzte sie in Brüssel und Köln fort. Bevor sie vor drei Jahren 1. Konzertmeisterin der NWD wurde, hat Eugenia Graur Orchestererfahrung unter anderem an der Brüsseler Oper und im Beethovenorchester Bonn gesammelt.

kurz notiert Ein überwältigender Erfolg war im Dezember 2016 Avner Dormans Konzert für zwei Schlagzeuger und Orchester mit dem Titel *Spices! Perfumes! Toxins!*. Die beiden NWD-Schlagzeuger Daniel Townsend und Aron Leijendeckers wurden für ihre herausragende Darbietung des Werkes vom Publikum stürmisch gefeiert. Unter der Leitung von Markus Huber, der auch die fünf Abonnementkonzerte im Dezember geleitet hatte, wurde das Werk zusammen mit Paul Dukas *Der Zauberlehrling* eingespielt und wird demnächst als CD erscheinen.



Schon Tradition hat das stets gut besuchte **Stiftungskonzert in der Kirche St. Marien** auf dem Herforder Stift Berg, zu dem die NWD am 5. März wieder ihre Stifter und Spender eingeladen hatte. Es erklangen Béla Bartóks Divertimento für Streicher und Joseph Haydns Sinfonie Nr. 102 B-Dur.



Zu zwei Konzerten reist die NWD im **Mai nach Österreich**. Dort gastiert sie am 10. Mai im Congress-Center Villach und am 12. Mai im Kulturhaus Dornbirn. Unter der Leitung von Benjamin Schwartz spielt das Orchester Felix Mendelssohn Bartholdys *Die Hebriden*, Maurice Ravels Klavierkonzert G-Dur und die Sinfonie Nr. 2 D-Dur von Johannes Brahms. Solist ist der Pianist Benedetto Lupo.



Ein **Gala-Konzert mit dem Bariton Erwin Schrott** gibt die NWD am 24. August auf dem Domplatz von Fulda. Dargeboten werden Arien und Orchesterstücke von Mozart, Verdi, Donizetti, Rossini, Puccini, Gounod und Saint-Saëns. Es dirigiert Francesco Ciampa.



**Musikalischer Dank
an Freunde und Förderer
Konzert zum 25-jährigen Bestehen der
Philharmonischen Gesellschaft OWL**

Mit zwei Konzerten unter ihrem Chefdirigenten Yves Abel hat sich die Nordwestdeutsche Philharmonie im März bei ihren Freunden und Förderern bedankt. Seit 25 Jahren unterstützt die Philharmonische Gesellschaft OWL die NWD. Angemessen gefeiert wurde dieses Jubiläum am 11. März mit einem Sonderkonzert in Detmold, das in Kooperation mit der dortigen Hochschule für Musik veranstaltet wurde. Mit Cedric Trappmann (Orgel), Thomas Christian (Violine) und Alexander Gebert (Cello) wirkten Professoren und Studierende als Solisten mit. Auf dem Programm standen das Konzert für Orgel, Pauken und Streicher g-moll von Francis Poulenc, das Doppelkonzert a-moll von Johannes Brahms und die Sinfonie Nr. 7 A-Dur von Ludwig van Beethoven. Ein anschließender Empfang regte zum Gedankenaustausch unter Musikfreunden an.

MAI 17	MI 03.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Beethoven · Schubert · Beethoven · Schönberg Elena Harsányi, Sopran · Toni Ming Geiger, Klavier – Stipendiaten der Werner Richard-Dr. Carl Dörken Stiftung, Herdecke
	MI 03.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Abonnementkonzert Chabrier · Ravel · Fauré · Ravel Benedetto Lupo, Klavier · Yves Abel, Leitung
	DO 04.	20:00	Minden, Stadttheater	
	MI 10.	19:30	Villach, Congress Center	Internationales Gastkonzert Mendelssohn Bartholdy · Ravel · Brahms Benedetto Lupo, Klavier · Benjamin Shwartz, Leitung
	FR 12.	19:30	Dornbirn, Kulturhaus	
	DI 16.	9:45/11:15	Paderborn, Paderhalle	Konzert für Junge Leute »Zwei Revolutionäre: Beethoven und Egmont« – Beethovens Schauspielmusik zu Goethes <i>Egmont</i> Kirsten Labonte, Sopran · Christian Schruff, Konzept und Moderation · Leslie Suganandarajah, Leitung
	FR 19.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Schostakowitsch · Beethoven Eugenia Graur, Violine · Eivind Aadland, Leitung
	SA 20.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	MO 22.	9:15	Espelkamp, Neues Theater	Konzert für Junge Leute »Zwei Revolutionäre: Beethoven und Egmont« – Beethovens Schauspielmusik zu Goethes <i>Egmont</i> Kirsten Labonte, Sopran · Christian Schruff, Konzept und Moderation · Leslie Suganandarajah, Leitung
	DO 25.	17:00	Höxter, Schloss Corvey, Kaisersaal	Corveyer Sommerkonzert Vivaldi · Czyz · Mozart Albrecht Menzel, Violine · Eugenia Graur, Leitung
SO 28.	17:00	Hamel, Kirche St. Augustinus	Gastkonzert Wagner · Brahms · Mendelssohn Bartholdy Tobias Berndt, Bariton · Stefan Vanselow, Leitung	
JUN 17	FR 02.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Klassik zu Pfingsten 2017: »Aus Böhmen und Mähren« Kammerkonzert 1 Josef Mysliveček <i>Streichquartett F-Dur</i> Josef Suk <i>Ballade d-moll</i> Gustav Mahler » <i>Ich bin der Welt abhanden gekommen</i> « Antonín Dvořák <i>Streichquartett F-Dur op. 96</i> » <i>Amerikanisches Quartett</i> « Antonín Dvořák <i>Klavierquintett A-Dur op. 81</i> Minguet Quartett · Matthias Kirschnereit, Klavier
	SA 03.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Orchesterkonzert 1 Bedřich Smetana <i>Mein Vaterland</i> Frank Beermann, Leitung
	SO 04.	11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Kammerkonzert 2 Antonín Dvořák <i>Aus: Poetische Stimmungsbilder op. 85</i> Johannes Brahms <i>Scherzo es-moll op. 4</i> Leoš Janáček <i>Aus: »Auf verwachsenen Pfaden«</i> Franz Schubert <i>Ungarische Melodie D 817 / Marsch E-Dur D 606</i> Antonín Dvořák <i>Slawische Tänze für Klavier zu vier Händen</i> Matthias Kirschnereit und Frank Beermann, Klavier
	MO 05.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Orchesterkonzert 2 Josef Suk <i>Praga op. 26</i> Bohuslav Martinů <i>Cellokonzert Nr. 1</i> Antonín Dvořák <i>Sinfonie Nr. 9 e-moll op. 95</i> » <i>Aus der Neuen Welt</i> « Alban Gerhardt, Cello · Frank Beermann, Leitung
	DO 15.	18:00	Herford, Hof von Laer	LandLuftKonzert: »Klassisches und Kulinarisches auf dem Lande« Rossini · Gounod · Bizet · Verdi · Puccini · Strauß · Millöcker
	SO 18.	18:00	Brakel, Schloss Rheder	Sara Rossi Daldoss, Sopran · Filippo Bettoschi, Bariton · Aldo Sisillo, Leitung
	DO 22.	20:00	Hamm, Alfred-Fischer-Halle	Klassik-Sommer Hamm 2017 Dvořák · Smetana Julian Steckel, Cello · Frank Beermann, Leitung
	SO 25.	18:00	Hamm, Alfred-Fischer-Halle	Orff Vokalsolisten · Projektchor Hamm · Frank Beermann, Leitung
	MI 28.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Sommerkonzert Mozart · Franck Chen Guang, Klavier · Yves Abel, Leitung
	FR 30.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Mozart · Dvořák · Mendelssohn Bartholdy Yves Abel, Leitung
JUL 17	MI 05.	19:30	Paderborn, Schützenhof (Hansesaal)	Chorkonzert Grieg · Mendelssohn Bartholdy Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Paderborn · Marbod Kaiser, Leitung
	SA 08.	19:30	Nieheim, Kulturgut Holzhausen	VOICES 2017 Schubert · Berg · Schubert Leonore von Falkenhausen, Sopran · Vincent de Kort, Leitung
AUG 17	DO 24.	20:00	Fulda, Domplatz	Gala-Konzert Verdi · Gounod · Saint-Saëns · Donizetti · Rossini · Mozart · Puccini Erwin Schrott, Bariton · Polivanova Vasilevna, Sopran · Francesco Ciampa, Leitung
	DO 31.	19:30	Minden, Kleiner Domhof	Minden Klassik Open Air Rossini · Gounod · Bizet · Verdi · Puccini · Strauß · Millöcker Jamila Raimbekova, Sopran · Filippo Bettoschi, Bariton · Karl-Heinz Bloemeke, Leitung
SEP 17	SA 02.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Sommerkonzert Mozart · Strawinsky · Dittersdorf · Haydn Folkwang Kammerorchester Essen a. G. · Johannes Klumpp, Leitung
	DI 05.	11:00	Stadttheater Minden	Musiktheater: Richard Wagner »Der Ring des Nibelungen: Siegfried« Generalprobe und Schulvorstellung
	FR 08.	17:00	Stadttheater Minden	Premiere
	SO 10.	16:00	Stadttheater Minden	Regie: Gerd Heinz · Musikalische Leitung: Frank Beermann · Bühnenbild, Kostüme: Frank Philipp Schlößmann ·
	FR 15.	17:00	Stadttheater Minden	Licht, Videogestaltung: Matthias Lippert · Gesamtleitung: Dr. Jutta Hering-Winckler
	SO 17.	16:00	Stadttheater Minden	Thomas Mohr, Siegfried · Dan Karlström, Mime · Renatus Mészár, Der Wanderer · Oliver Zwarg, Alberich ·
	DO 21.	17:00	Stadttheater Minden	James Möllenhoff, Fafner · Janina Baechle, Erda · Brünnhilde, Dara Hobbs · Julia Bauer, Stimme des Waldvogels
	SO 24.	16:00	Stadttheater Minden	Eine Gemeinschaftsproduktion: Richard Wagner Verband Minden · Nordwestdeutsche Philharmonie · Stadttheater Minden



Änderungen vorbehalten!

Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie:
Nordwestdeutsche Philharmonie e.V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford
 Telefon 05221 9838-0 · Fax 05221 9838-21 · info@nwd-philharmonie.de · www.nwd-philharmonie.de